



Das Abenteuer beginnt

Wenn gute Ideen vorhanden sind und alles geplant ist, kann zwar einiges schief gehen. Doch je besser die Vorbereitung ist, desto genauer kann man mit unvorhergesehenen Problemen umgehen. Ein selbst organisiertes Projekt, bei dem alle mitmachen und gemeinsam zum Gelingen beitragen, macht Spaß und bringt dem Verein vielleicht sogar neue Mitglieder.

Eine Aktivität oder ein Projekt gliedert sich in Phasen:

1. Informelle Phase

Die erste Idee und Vorüberlegungen.

2. Definitionsphase

Wofür und für wen ist das Projekt? Wer finanziert es? Bei der Formulierung des Projektantrags wird darauf geachtet, welches Interesse der Geldgeber an der Veranstaltung hat.

3. Planungsphase

Was soll wann und von wem gemacht werden? Bestimmung des Arbeiterteams. Erstellung eines Projektablaufplans

4. Durchführungsphase

Schrittweise Durchführung aller notwendigen Schritte und Lösung von Problemen.

5. Abschlussphase

Auswertung, um beim nächsten Projekt vermeidbare Fehler nicht zu wiederholen. Gegebenenfalls Formulierung des Abschlussberichts für den Geldgeber.

Die Mitglieder von „Abenteuer“ e. V. überlegen sich:

Ein interkulturelles Fest in den Sommerferien auf dem Marktplatz wäre toll!

Dabei lernen sich Jugendliche kennen und feiern, der Verein wird dadurch bekannt. Das Stadtjugendamt wird um finanzielle Unterstützung gebeten, ein Projektantrag geschrieben.

Die Aufgaben werden verteilt: Wer meldet das Fest auf dem Marktplatz an? Wer macht Werbung und lädt ein? Wer sorgt für Musik, Essen, Trinken und Spiele?

Die Gruppe fängt im Frühjahr mit der Organisation an und erledigt nach und nach die Vorbereitungen. Dann findet das Fest statt.

Das Fest ist vorbei und das Team wertet das Fest aus. Es notiert Erfolge und Probleme, damit diese bis zur Vorbereitung des nächsten Festes nicht vergessen werden.

Wie verschafft man sich Gehör?



Wie verschafft man sich Gehör?

Wer gute Arbeit leistet, will nicht, dass diese unbeachtet bleibt. Mit Pressearbeit macht der Verein auf sich aufmerksam.

Pressearbeit ist nur mit einem Presseverteiler erfolgreich. Dazu gehören: Zeitungen, Presseagenturen, Organisationen, Behörden, Parteien, Vereine, Privatpersonen. Wichtig ist, dass die Daten des Verteilers immer aktuell sind.

Es ist nützlich, persönliche Kontakte zur Presse zu knüpfen und direkte AnsprechpartnerInnen zu haben. Um in Kontakt zu treten, kann ein Gesprächstermin mit dem/der zuständigen Lokalredakteur/in vereinbart werden, in dem über die Aktivitäten des Vereins berichtet wird.

Eine Pressemitteilung sollte sich an den **Ws** orientieren:

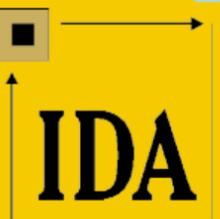
- Wer** soll erreicht werden?
- Wann** findet das Ereignis statt?
- Wer** ist der/die Veranstalter/in?
- Wo** trägt/trug sich das Ereignis zu?
- Wie** hat sich das zu Berichtende zugetragen?
- Was** genau will ich mitteilen?
- Welche** Quelle wurde benutzt?

- Das Wichtigste muss am Anfang stehen.
- So einfach wie möglich, aber so präzise wie nötig: Eine Pressemitteilung wird verständlich formuliert, es werden keine Fachbegriffe und Abkürzungen verwendet. Wenn es sich nicht vermeiden lässt, müssen die Begriffe erklärt werden.
- Je genauer, objektiver und anschaulicher, desto besser.
- Wenn Personen relevant sind, sollten diese auch mit Namen genannt und direkt zitiert werden.
- Die Aktualität der Meldung muss deutlich werden.
- Kurze Sätze im Aktiv ohne „Ich-Form“ oder direkte Anrede sind zu bevorzugen.
- Es müssen immer Adresse, AnsprechpartnerIn und Datum genannt werden.
- Die Pressemitteilung sollte nicht länger als eine Seite sein.

„Am 20. 08. 2003 veranstaltete der Verein „Abenteuer“ e. V. in Ulm ein interkulturelles Fest, an dem rund 100 Jugendliche teilnahmen. Ein großes Feuerwerk bildete den krönenden Abschluss der Veranstaltung, die drei Monate intensiv vorbereitet wurde.“

Ulm, 21. 08. 2003,
V.i.S.d.P. Birgül Aventura, Tel. 98 76 / 5 43 21

Durch den Dschungel der Vereinsarbeit





Alles, was Recht ist

Vereine von und für Jugendliche: „Das ist doch unnötig ... meine Freizeit kann ich auch ohne Verein mit meiner Clique verbringen“, denken manche Jugendliche. Das stimmt, doch wer kennt nicht das Gefühl, tolle Ideen zu haben, aber nicht genau zu wissen, wie sie zu verwirklichen sind. Dann hilft es, in einem Verein organisiert zu sein.

Der Verein ...

- wird auf einer Gründungsversammlung von mindestens sieben Personen gegründet
- benötigt eine demokratische Satzung
- braucht einen Vorstand, der regelmäßig gewählt werden muss
- muss Mitgliederversammlungen abhalten
- darf Interessierte nicht ablehnen, wenn sie nicht gegen die Satzung verstoßen
- muss eine offizielle Adresse (Vereinssitz) besitzen
- muss transparent und rechtlich nachprüfbar organisiert sein

Um finanziell gefördert zu werden und rechtlich abgesichert zu sein, muss der Verein darüber hinaus

- beim Amtsgericht als „eingetragener Verein“ (e. V.) registriert werden, um rechtsfähig zu sein (d. h. der Verein wird eine juristische Person mit Rechten und Pflichten) und
- beim Finanzamt als gemeinnützig anerkannt werden.
- Er sollte sich um die Anerkennung als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe bemühen (nach § 75 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, kurz: KJHG). Diese Anerkennung ist für viele Formen der finanziellen Förderung Voraussetzung. Sie kann bei der zuständigen Jugendbehörde beantragt werden, also dem Stadtjugendamt oder dem Kreisjugendamt. Voraussetzung ist die Gemeinnützigkeit, die Tätigkeit in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit und die Gewährleistung der Dauerhaftigkeit der Vereinsarbeit.

Gründung des Vereins „Abenteuer“ e. V. auf der Gründungsversammlung in Ulm. Ziele des Vereins sind verschiedene Freizeit- und Ferienaktivitäten für Jugendliche. Eine Satzung wird verabschiedet und sechs Vorstandsmitglieder werden gewählt. Anschließend geht der Vorstand zum Amtsgericht und lässt den Verein in das Vereinsregister eintragen, damit der Verein später auch als gemeinnütziger Verein und als freier Träger der Jugendhilfe anerkannt werden kann.

Wer mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, muss die Aufsichtspflicht über die Kinder wahrnehmen und das Jugendschutzgesetz beachten. Es macht sich auch bezahlt, eine Vereinshaftpflichtversicherung abzuschließen.

Alles, was Recht ist

Ohne Knete keine Fete



Mit Kreativität, Spontaneität und Phantasie kann man eine schöne Veranstaltung auf die Beine stellen, aber ganz ohne Finanzierung geht es nicht. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Vereinsarbeit zu finanzieren:



Mitgliedsbeiträge

Wer die Höhe der Beiträge bestimmt, wird in der Satzung festgelegt, z. B. die Mitgliederversammlung.



Öffentliche Mittel, die nach den Richtlinien der Jugendpläne vergeben werden:

- Stadt- und Kreisjugendämter
- Jugendministerien auf den Landesebenen
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend www.bmfsfj.de



Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge stellt Mittel für Integrationsmaßnahmen zur Verfügung

www.bafg.de



Öffentliche Mittel für internationale Begegnungen mit den Partnerländern gibt es bei:

- Deutsch-polnisches Jugendwerk www.dpjw.org
- Deutsch-französisches Jugendwerk www.dfjw.org



Europäische Mittel für internationale Begegnungen, die über zentrale Stellen verteilt werden

Jugend für Europa (JFE) (noch bis 2006) www.webforum-jugend.de

Ohne Knete keine Fete

das gilt auch für die Vereinsarbeit



Eine wichtige Alternative zur öffentlichen Förderung sind Stiftungen, z. B.:

- Stiftung Deutsche Jugendmarke www.jugendmarke.de
 - Robert Bosch Stiftung www.bosch-stiftung.de
 - Lotto-Toto-Stiftung www.lotto.de
- Jedes Bundesland hat eine eigene Lotto-Toto-Stiftung, bei der Anträge gestellt werden können.

Um zu erfahren, welche Behörde oder Stiftung für das Vorhaben richtig ist, lohnt es sich, mit den jeweiligen MitarbeiterInnen vor Ort Kontakt aufzunehmen. Auch die MitarbeiterInnen der Stadt- und Kreisjugendringe können um Rat gefragt werden. In einem Telefongespräch oder einer E-Mail können Fragen direkt geklärt werden. Der Griff zum Telefonhörer erspart ein langes Grübeln über unverständliche Formulierungen.

Bevor Geld bewilligt wird, muss ein Antrag geschrieben werden. Das „Behördendeutsch“ ist oft kompliziert, deshalb müssen die Richtlinien und Antragsformulare genau gelesen werden. Diese können meist von den Websites heruntergeladen werden. Außerdem muss beachtet werden, dass jede Einrichtung eigene Fristen für die Antragstellung hat. Das beste Projekt kann nicht durchgeführt werden, wenn der Antrag formell unvollständig oder zu spät gestellt wird.

Abenteuer e. V. möchte ein interkulturelles Fest veranstalten. Um finanzielle Unterstützung zu erhalten, telefoniert die Vorsitzende mit dem Jugendpfleger im Stadtjugendamt, der zusagt, das nötige Antragsformular zu schicken. Damit er es nicht vergisst, formuliert sie ihr Anliegen auch schriftlich. Weil das Formular kompliziert ist, ruft sie noch einmal an und lässt sich das Formular erklären.

Weitere Tipps und Tricks zu den einzelnen Themen

Vereinsrecht, Mustersatzungen

Lehmann, Joachim: Wie gründe ich einen Verein. Eine praxisorientierte Anleitung, Fritzlär 2003

Reichert, Bernd/Boochs, Wolfgang: Mustertexte, Satzungen und Erläuterungen zum Vereins- und Verbandsrecht, Neuwied 2002

Projektarbeit

Profondo im Gleisdreieck (Hg.): Was geht. Probleme lösen, mehr Durchblick bekommen, Projekte machen, Hannover 2002

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Luhe, Detlev: Öffentlichkeitsarbeit für Nonprofit-Organisationen – Eine Arbeitshilfe, Augsburg 2001

Hellmann, Hans Dieter: Vom richtigen Umgang mit Journalisten – Tipps und Tricks aus der Praxis der Öffentlichkeitsarbeit, Lübeck 2002

Im Internet stehen auf diesen Seiten nützliche Informationen:

www.jugendserver.de

www.stiftungsindex.de

www.wegweiser-buergergesellschaft.de

IDA e.V.

bietet Informationen und Beratungen rund um alle Fragen der Vereinsarbeit auf Seminaren für aktive jugendliche Mitglieder von MigrantInnenvereinen oder nach Vereinbarung an.

Impressum

Düsseldorf 2003

Herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V.

Volmerswerther Str. 20 • 40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-5 • Fax: 02 11 / 15 92 55-69

Info@IDAEV.de • www.IDAEV.de

Text: Birgit Jagusch, Redaktion: Stephan Bundschuh, Birgit Jagusch

Mit freundlicher Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Gestaltung: Natalie Stocker, Druck: TIAMATdruck, Düsseldorf